

F.A.Q.

„Häufig gestellte Fragen zur Osteopathie bei Babys und Kleinkindern“

a) tut das dem Baby weh ??

Nein !! Die Behandlung ist absolut schmerzfrei und ist als Lösungstherapie mit einer deutlichen Entspannung des Babys einhergehend.
Auch eine Erstverschlimmerung, wie aus der Homöopathie bekannt, tritt praktisch nicht auf. In Einzelfällen registrieren wir vermehrt Unruhe des Kindes für 24 Stunden. 3 Tropfen Bachblüten (Rescue) im 8 Stundenintervall lösen das Problem.

b) ab welchem Alter darf man behandeln ??

Ideal ist die zweite Lebenswoche, aber auch später ist die Behandlung absolut sinnvoll und beseitigt Spannungsstörungen nachhaltig und endgültig. Oft bekommen Eltern erst spät die Information über Osteopathie, häufig dann, wenn die Kinder bereits eine „Diagnose“ haben.

c) wie oft muss behandelt werden ??

Bei Babys genügen meist zwei Behandlungen, bei älteren Kindern und Erwachsenen entsprechend mehr, immer abhängig vom Einzelfall.

d) ist das nicht alles nur Kosmetik ??

Schiefagen des Schädels sind ein Hindernis für die normale motorische Entwicklung und führen zu mannigfaltigen Störungen. Koordinations- und Integrationsstörungen z.B. sind hartnäckige Krankheitsbilder und belasten Kinder sehr. Ergotherapeuten wissen hiervon ein Lied zu singen. Insofern hat das verbessern der Bedingungen für das Aufwachsen mit Kosmetik nicht das geringste zu tun.

e) wir kamen doch früher ohne Osteopathen zurecht, wieso jetzt nicht mehr ??

das Geburtsmanagement hat sich durch die häufige Anwendung von Hilfsmitteln stark verändert. Wehentropf, PDA, Vakuum und Sektio sind heute eher Standart als Ausnahme im Kreissaal. Vermutlich gibt es deshalb heute deutlich weniger schwerwiegende Geburtsverletzungen und deutlich mehr „leichte“

f) was sagt die Schulmedizin über das Konzept ??

Hier treffen wir auf gespaltene Lager. Von kategorischer Ablehnung bis zur ausdrücklichen Empfehlung sind verschiedenste „Meinungen“ anzutreffen. Die Manuelle Medizin ist als Disziplin genauso speziell wie alle anderen und verlangt eine gründliche Ausbildung in manuellen Untersuchungs- und Behandlungstechniken. Hierzu gibt es für Ärzte entsprechende Seminare.

g) warum erstatten die gesetzlichen Krankenkassen die Behandlung nicht vollständig ??

Gesetzliche Krankenkassen dürfen Leistungen erstatten, welche von einem Gremium als „medizinisch notwendig“ eingestuft sind und, in engen Grenzen, Leistungen als sogenannte Satzungsleistungen anbieten. Präventive Medizin genießt hier

zunehmend Akzeptanz und die meisten Krankenkassen erstatten in definiertem Umfang Leistungen von Osteopathen mit abgeschlossener Ausbildung an einer akkreditierten Schule. Näheres weiß die Geschäftsstelle ihrer Kasse.

h) was unterscheidet den Heilpraktiker vom Heilpraktiker für Osteopathie ??

Nach dem Heilpraktikergesetz erwirbt man die „Erlaubnis zum Ausüben der Heilkunde“ durch eine „Amtärztliche Überprüfung“, welche feststellen soll, dass der Bewerber keine Gefahr für die Volksgesundheit darstellt.

Hier werden keinerlei Kenntnisse zu Therapieverfahren überprüft.

Jeder Staatsbürger mit gutem Leumund kann sich nach seinem 25.(sten) Geburtstag zu dieser Überprüfung anmelden.

Heilpraktiker für Osteopathie durchlaufen nach ihrem Staatsexamen in einem medizinischen Assistenzberuf, oder nach ärztlicher Approbation, eine fünfjährige, berufsbegleitende Weiterbildung. Absolvieren eine Menge Prüfungen an der eigenen Schule und werden abschließend von der Akademie für Osteopathie in Deutschland überprüft.

Nach der WPO Osteo kann der Absolvent dann auf Antrag die Erlaubnis zum führen der Berufsbezeichnung: staatl. gepr. Osteopath erhalten. Im weiteren gibt es an der Donau-Universität Krems die Möglichkeit ein berufsbegleitendes Masterstudium zu absolvieren und mit dem akademischen Grad eines „Master of Science“ abzuschließen.

i) was hat Osteopathie mit „Einrenken“ zu tun ??

Manipulationen (Einrenken) führen im osteopathischen Konzept nur ein Schattendasein. Nach eingehender Untersuchung und Behandlung der gelenknahen Strukturen an Wirbelsäule und Extremitäten ist nur ganz selten eine Manipulation notwendig. Meistens fand dann eine Traumatisierung (Sturz, Verrenkung etc.) im Vorfeld statt, welche die Manipulation rechtfertigt.

j) was hat Osteopathie mit „Hand auflegen“ zu tun ??

die Techniken der Manuellen Medizin gliedern sich grob in zwei Gruppen. Zum einen sehr kräftige Techniken zur Lösung von Verklebungen im Faszienystem nach dem amerikanischen Osteopathen Stephen Typaldos und sehr sanfte Techniken zur Harmonisierung von Spannungsfeldern nach Still-Sutherland u.a. Im Einzelfall entscheidet der Gewebezustand über die Wahl der Lösungstechnik. Nur: Hand auflegen ist beides nicht.

k) ist die Behandlung von Babys „sonst wo“ eher üblich ??

Rund um den Globus, von Adelaide bis Zürich werden Babys nach diesem Konzept behandelt und das mit vergleichbaren Resultaten. Große Studien belegen dies. Informationen finden sich bei der WOHO (World Osteopathic Health Organisation) www.woho.com

l) was passiert ohne Korrektur ??

Ein zentrales Problem bei Kompressionen der Schädelknochen ist die Behinderung der venösen Drainage von Gehirn und Hirnstamm. Dies hat mit der besonderen Anatomie der Hirnvenen zu tun.

Was sich beim Säugling als Entwicklungsverzögerung zeigt führt bereits beim Kleinkind zu deutlichen Beeinträchtigungen z.B. der Grob- und Feinmotorik und dann im Schulalter zu mannigfaltigen Störungen wie ADS, Leserechtschreibschwäche, Unkonzentriertheit etc. Sofern keine neurologischen Defizite bestehen, kann diesen Kindern sehr gut geholfen werden.

- m) wann benötigt der Osteopath die Hilfe von Physio-Ergotherapeuten und Logopäden

Die Unterstützung der motorischen Entwicklung durch spezielle physiotherapeutische und ergotherapeutische Verfahren zur Schulung von Funktionen und Fähigkeiten, genießt hohes Ansehen und Osteopathen arbeiten sehr gerne mit Physio-Ergotherapeuten zusammen. Auch im logopädischen Bereich ergeben sich ausgezeichnete Synergieeffekte.

- n) was ist eine „Helmtherapie“ ??

Bei manchen Formen der Schädelasymmetrie ist es ratsam, frühzeitig einen Helm zur Unterstützung der Korrekturbehandlung zu geben, da nur ein begrenztes Zeitfenster zur Verfügung steht. Ähnlich wie eine Zahnsperre die Zähne korrigiert tut dies ein spezieller Helm und das innerhalb kürzester Zeit.

Info unter: www.cranio.de

- o) welche Kontraindikationen zur osteopathischen Behandlung bestehen ??

Bei korrekter Befunderhebung und entsprechender Therapie bestehen keine absoluten Kontraindikationen. Lediglich das Alter zwischen 18 und 36 Monaten ist problematisch da die Kinder sich in dieser Phase nur ungern anfassen lassen.

- p) wie stehen Osteopathen zum Thema Impfungen im ersten Lebensjahr ??

Impfungen verlangen eine gute Aufklärung der Eltern durch den behandelnden Kinderarzt. Diese Diskussion sollte somit auch zwischen diesen Beteiligten geführt werden. Osteopathen halten sich im Allgemeinen mit Empfehlungen zurück, lehnen aber Impfungen keineswegs kategorisch ab.

- q) wie stehen Osteopathen zum Thema Spreizhose wegen Hüftdysplasie ??

Spreizhosen sind ein unverzichtbares Hilfsmittel um Hüftreifestörungen zu behandeln. Assistiv sollte jedoch eine Korrekturbehandlung während der Tragezeit erfolgen. Hier genügen meist 2 bis 3 Behandlungen im Abstand von ca. 6 Wochen

- r) braucht man homöopathische Komplexmittel im osteopathischen Konzept ??

Nein. Die Homöopathie ist genauso speziell wie die Osteopathie und man tut gut daran nicht auf allen Hochzeiten tanzen zu wollen. Klassische Homöopathie ist eine eigene Kunst und der Osteopath wird immer zu einer entsprechenden Konsultation raten. Daneben gibt es einige Organmittel welche in niedriger Potenz empfohlen werden, um der Regeneration auf die Sprünge zu helfen.

s) glauben die Osteopathen alles heilen zu können ?

Das größte Missverständnis ist, dass Osteopathie ein Heilmittel sei.
Das Konzept kümmert sich nicht vordergründig um Symptome und sucht nicht diese zu beseitigen.

Osteopathie sucht die Bedingungen die zum Problem geführt haben und ändert diese Bedingungen (meist Spannungsstörungen) um den Körper bei der Suche nach Kompensation und Selbstheilung möglichst effektiv zu unterstützen.

Osteopathie ist das Anwenden von Anatomie und Physiologie auf der Basis der Embryologie, zur Aufdeckung von Schwächen bei der Wiedererlangung von Gesundheit und Kompensationsfähigkeit.

Anlässlich einer osteopathischen Korrektur fließt kein Blut und es tut selten weh, was mancherorts als ein Indiz für Ineffektivität angesehen wird.

t) wie geht das überhaupt ?

Zur Behandlung der Geburtsverletzung benutzt man osteopathische Techniken die weitgehend Einzug gefunden haben in die Manuelle Therapie. Insofern ist die osteopathische Arbeit kein Geheimwissen sondern jedem manualmedizinisch ausgebildetem Arzt oder Physiotherapeuten absolut geläufig. Die manchmal noch anzutreffenden Vorbehalte bei Kinderärzten sind dem Umstand geschuldet, dass die allerwenigsten Kinderärzte eine manualmedizinische Ausbildung genossen haben und insofern der Stellenwert der Behandlungsmethode eher mit eigenen Vorlieben bzw. Abneigungen als mit Sachkenntnis und guter Information zum Konzept zutun hat. Es steht außer Frage, dass es mitunter schwierig ist, gut und schlecht ausgebildete Osteopathen zu unterscheiden. Hier sorgt jedoch einerseits die Weiterbildungsordnung für mehr Sicherheit und die Listen der Verbände sind gute Orientierungshilfen. Das Konzept in Bausch und Bogen abzulehnen ist jedenfalls in Anbetracht der Literaturlage nicht mehr zeitgemäß.

Für die weitere wissenschaftliche Untermauerung werden die seit einiger Zeit angebotenen Bachelor- und Masterstudiengänge sorgen, die allesamt mit relevanten Studien zu beenden sind.

Und: Erwachsene werden bei uns ebenfalls behandelt !!!

Privatpraxis für
Prävention und Therapie
Stefan Schmitt MSc
Master of Science Osteopathie
staatl. gepr. Masseur, med. Bademeister
Frank Millen
Heilpraktiker § 1 HPG
staatl. gepr. Physiotherapeut

Gustave-Eiffel-Str. 36
54294 Trier
Tel.: 0651/97901633
Fax: 0651/97901635

www.osteopathen-trier.de